

ASA NEWS

Nr. 1 September 1995

ec-Karte mit Chip

Status

Ende 1993 kamen die österreichischen Geldinstitute überein, anlässlich des Ende 1995 erforderlichen Austauschs der eurocheque-Karte diese mit einem Chip auszustatten. Des weiteren sollen in der Folge auch Bankkundenkarten mit Chips ausgerüstet werden.

Der Grund für diese Entscheidung war die Erhöhung der Sicherheitsstandards, eine Verringerung von Online-Transaktionen und die Einführung einer elektronischen Geldbörse QUICK.



Dr. Trcka EPA

Parallel zu diesen kontobezogenen Bankkarten ist im Chipkartenkonzept der österreichischen Geldinstitute die Ausgabe von Wertkarten mit der elektronischen Geldbörse QUICK vorgesehen. Dieses Konzept wird seit 5. Dezember 1994 in Eisenstadt im Rahmen eines Feldversuchs getestet. Mittlerweile wurden mit etwa 7.000 Karten an rund 140 Terminals über 40.000 Chiptransaktionen abgewickelt. Der Feldversuch verläuft bis dato erfolgreich und hat hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit über die Grenzen Österreichs hinweg gefunden.

Ab 13. November 1995 werden in Österreich mehr als 2.5 Millionen eurocheque-Karten mit Chip in Umlauf gebracht. Bankkundenkarten und Wertkarten werden folgen. Alle diese Karten sind im Sinne des oben angegebenen Konzeptes Multifunktionskarten (elektronische Geldbörse, Einkauf ohne Scheck mit PIN). Da dieses Konzept auch für die Handelspartner Kostenvorteile gegenüber den heutigen Lösungen bringt, ist mit einem raschen Ausbau des Vertragspartnernetzes zu rechnen. Vor allem die Lebensmittelkonzerne zeigen starkes Interesse. In Österreich ist damit das Chipkartenzeitalter im Zahlungsverkehr angebrochen, und Österreich ist auch das erste Land, das ein derartiges Konzept landesweit umsetzt.

Dr. Peter Trcka

Vorsitzender der Geschäftsführung von Europay Austria und APSS ◆

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| <i>ec-Karte mit Chip</i> | <i>1</i> |
| <i>Status</i> | <i>1</i> |
| <i>Anforderungen und Lösungen</i> | <i>2</i> |
| <i>Motive</i> | <i>5</i> |
| <i>Einladung zur Tagung</i> | <i>7</i> |
| <i>Nichtzahlungsverkehrs- anwendungen</i> | <i>7</i> |
| <i>ASA aktiv</i> | <i>8</i> |
| <i>ASA NEWS</i> | <i>8</i> |
| <i>Kompetenzzentrum</i> | <i>9</i> |
| <i>Tagung Eisenstadt</i> | <i>9</i> |
| <i>ASA Selektion</i> | <i>10</i> |
| <i>für Sie ausgewählt</i> | <i>10</i> |
| <i>Veranstaltungs- kalender</i> | <i>11</i> |

Impressum: Informationsschrift für die Mitglieder der ASA,

Herausgeber:

Austrian Smart-Card Association - Österreichische Chipkarten Vereinigung,
A 1127 Wien, Postfach 81, Tel.: (0222) 61 51 134-751, FAX: (0222) 61 51
134-777

email: asa@ict.tuwien.ac.at, DVR: 0698121

ec-Karte mit Chip

Anforderungen und Lösungen

Einleitung

Der Wettbewerb um den Kunden und sein Geld wird immer härter. Dieser Wettbewerb wird z.B. im Handel vor allem über die Preis- und Sortimentspolitik, den Standort und über die dem Kunden gebotenen Serviceleistungen geführt. Zu den Serviceleistungen wiederum gehört auch die Palette der Zahlungsmöglichkeiten. Für den Handel sind hier die Kosten wichtig, in Geschäften mit zeitweise überlasteten Kassen kommt auch der Geschwindigkeit des Kassiervorganges eine enorme Bedeutung zu. Der Kunde wiederum möchte finanziell immer „flüssig“ sein, Überblick über seine Ausgaben haben und einfach und problemlos bezahlen können, dies selbstverständlich auch bei Automaten (Zigaretten, Tickets, öffentliches Telefon, etc.). Mit herkömmlichen Zahlungsmöglichkeiten und Kundenkarten sind diese Ziele nur sehr eingeschränkt erreichbar.

Von allen Zahlungsarten ist heute noch die Barzahlung sowohl beim Kunden, als auch beim Handel die beliebteste, obwohl sie den oben angegebenen Anforderungen nur sehr ungenügend entspricht. Diese Anforderungen besser erfüllen kann eine offene, elektronische Geldbörse, vor allem wenn sie gemeinsam mit einer elektronischen Debitkarte auf einer multifunktionalen Karte realisiert ist. Zusätzlich wünschen sich Handelsunternehmen beim Zahlungsverkehr Kundeninformationen, um davon Rabatte, Clubvorteile, etc. abhängig zu machen.

Dies wird bei den mehr als 2.5 Millionen neuen eurocheque-Karten mit Chip der Fall sein, die Ende 1995 mit einem Gültigkeitszeitraum von 3 Jahren von allen österreichischen Geldinstituten an ihre Kunden ausgegeben werden. Mit dieser neuen eurocheque-Karte kann ohne PIN-Eingabe und ohne lästigem Suchen nach den richtigen Banknoten und Münzen rasch bezahlt werden, was vor allem bei Automaten praktisch ist. Wenn zuwenig Geld auf der elektronischen Geldbörse ist oder der Kunde es wünscht, kann mit Hilfe der Debitfunktion der Karte mit PIN-Eingabe vom Konto bezahlt werden (ausgenommen das Terminal unterstützt nur die elektronische Geldbörse, was z.B. bei Automaten der Fall ist). Alle Zahlungen werden auf dem Chip der eurocheque-Karte protokolliert, das heißt der Kunde kann sich später selbst von seiner Karte weg einen Auszug machen. Zusätzlich können Lebensmittelhandelsketten auf jeder eurocheque-Karte preisgünstig einen geschützten Speicherplatz reservieren (kaufen) und spezielle Kartenfunktionen aktivieren. Damit können z.B. Kundenclubs aufgebaut werden, Rabatte, Clubvorteile, etc. ermittelt und Berechtigungen (Parkplatzzugang, etc.) vergeben werden.

Nachfolgend wird ein Überblick der neuen Anwendungen der eurocheque-Karte gegeben:

- offene, branchenübergreifende, nachladbare, elektronische Geldbörse
- Offline-POS für Lebensmittelhandelsketten mit interner Vernetzung (Food-Sonderlösung)
- Semi-Online-POS (Partial-Online-POS)
- Sicherheitserhöhung am Bankomat
- Allgemeine Anwendungen (Sonderanwendungen) für Geldinstitute und Lebensmittelhandelsketten

Offene, nachladbare, elektronische Geldbörse

Die elektronische Geldbörse (in Österreich „QUICK“ genannt) wird vor allem in Bereichen eingesetzt, wo Klein- und Kleinstbeträge zu bezahlen sind, wie zum Beispiel im öffentlichen Personenverkehr, Telefon, bei Automaten jeder Art (Tiefgarage, Parkometer, Getränke, Zigaretten, etc.), der kilometerabhängigen Autobahnmaut, in Trafiken, Kaffeehäusern, Lebensmittelgeschäften, etc. Alle anderen Zahlungsmittel sind hier unwirtschaftlich, Kleinbeträge sind aber die häufigsten Zahlungen.

Das elektronische Geld wird an den Bankomaten auf die Karte geladen (Ablauf wie bei der heutigen Bargeldabhebung). Ende 1995 wird österreichweit mit der Erweiterung der Bankomaten auf die Chipkartentechnologie begonnen. Der maximale Geldebörsenwert einer Karte wird mit ö.S. 1.999,- begrenzt. Die Bezahlung im Handel oder bei Automaten erfolgt sehr schnell, ohne PIN-Eingabe, ohne Suchen nach den richtigen Münzen und Banknoten, ohne Retourgeld, ohne Ausfüllen eines Scheck-/Kreditkartenformulars, etc. Es muß nur die Karte gesteckt und der Betrag mit einem Tastendruck (grüne Taste) am Terminal bestätigt werden. Es können billige Terminals um ö.S. 5000,- bis 7000,- verwendet werden. Vom Terminal werden per Telekommunikation oder mit Hilfe der „Einreichkarte“ das im Terminal gespeicherte elektronische Geld bei einem Geldinstitut oder direkt bei Europay Austria eingereicht.

Für den Handel treten als Vorteile unter anderem ein schneller Bezahlungsvorgang, eine Verringerung des Bargeldes in der Kassa auf und damit eine Verringerung der Bearbeitungskosten (Zählen, Transport, ...) und des Beraubungsrisikos, das Disagio wird voraussichtlich niedrig sein. Weiters ist die Geldebörse automatenfreundlich (kein Aufbrechen des Geldspeichers sinnvoll, daher Verringerung des Vandalismus, einfache Entleerung, kein Mißbrauch durch falsche Münzen möglich, immer die richtigen „Münzen“ bei der Hand, ...).

Die elektronische Geldebörse ist für den Kunden platzsparend, schnell und einfach in der Anwendung, gut geeignet für Automaten, den Selbstbedienungsbereich und für den Home-Bereich. Als einziger Nachteil tritt auf, daß die Karte keinen Bildschirm besitzt, d. h. der aktuelle Geldwert der Karte wird nur an den Terminals und Geldausgabeautomaten angezeigt. Zu Hause ist eine Anzeige nur über ein Zusatzgerät möglich. Ein innovatives Unternehmen reagiert schon auf diesen Bedarf und bietet dafür spezielle Schlüsselanhänger mit kleinem Zeilenbildschirm (erwarteter Preis ca. ö.S. 140,-) und billige Kleinstterminals an.

Offline-POS für Lebensmittelhandelsketten (Food-Sonderlösung)

Die Food-Sonderlösung ergänzt, wie das Semi-Online-POS, hervorragend die elektronische Geldebörse. Diese Anwendung steht nur Lebensmittelhandelsketten mit guter interner Vernetzung zur Verfügung. Für den „Bezahlungsvorgang“, insbesondere die Bildschirmausgaben und Tastatur-Eingaben, stellt die heutige österreichische Online-Bankomatkasse die Basis dar. Offline-POS ist eine Debitanwendung mit PIN-Eingabe bei der Bezahlung. Die Beträge werden durch ein Terminallimit begrenzt. Für den Karteninhaber existiert ein kartenindividuelles Wochenlimit, das nicht überschritten werden kann und derzeit in der Regel ö.S. 10.000,- beträgt.

An Offline-POS-Terminals (Offline-POS-Bankomatkassen) kann kein Magnetstreifen verarbeitet werden, daß heißt es sind dort heute keine ausländischen Karten verwendbar. Im Terminal ist eine umfangreiche Hotlist gespeichert, die bei der täglichen Transaktions-Einreichung per Telekommunikation auf den aktuellen Stand gebracht wird.

Semi-Online-POS (Partial-Online-POS)

Diese Applikation weist große Ähnlichkeiten mit der „Food-Sonderlösung“ auf (siehe oben), nur werden hier die Transaktionen Online eingereicht und es kann das Terminal (Bankomatkasse) bei Bedarf sofort auf Online-Betrieb umschalten. Mit Hilfe verschiedener Parameter wird gesteuert, welche Transaktionen Online und welche Offline erfolgen. Man kann davon ausgehen, daß 10 bis 20 Prozent aller Transaktionen Online (d.h. mit Direktverbindung zu Europay Austria/APSS) erfolgen, der Rest Offline.

Diese Applikation ist für alle Branchen und Zahlungsbeträge interessant (außer Kleinstbeträge). Semi-Online-Bankomatkassen sind, wie die heutigen Online-Bankomatkassen, wesentlich teurer als die Offline-POS-Bankomatkassen.

Neue Bankomat-Funktionen

Neue Funktionen sind unter anderem:

- Sicherheitserhöhung durch Einbindung von speziellen Chipkarten-Sicherheitsfunktionen; die Chipkarte merkt sich die letzten acht Geldabhebungen (Barauszahlungen und elektronische Geldbörse);
- Bearbeitung von elektronischen Geldbörsen (inklusive Bearbeitung von zwei Karten zum Umladen von einer ec-Karte auf eine andere oder von einer ec-Karte auf eine Wertkarte).

Allgemeines

Neben der ec-Karte werden auch verschiedene Kundenkarten/Servicekarten der Geldinstitute den gleichen Chip und damit die neuen Funktionen erhalten. Zusätzlich werden noch Karten als reine Wertkarten mit einem anderen Erscheinungsbild nur als elektronische Geldbörse ausgegeben, zum Beispiel für Kinder, Touristen etc., die kein Girokonto bei einem österreichischen Geldinstitut besitzen. Das Bundesland Kärnten hat zum Beispiel schon entschieden, eine Kärnten-Card für die Touristen einzuführen und damit den Kärntenurlaub noch angenehmer zu gestalten.

Da die österreichische Lösung der multifunktionalen Bankkarte für die Handelspartner und Automatenbetreiber Kostenvorteile gegenüber den heutigen Lösungen bringt und zusätzliche neue Anwendungen (Nichtzahlungsverkehrsanwendungen) bietet, ist mit einem raschen Aufbau des Vertragspartnernetzes zu rechnen. Vor allem die Lebensmittelhandelsketten, Taxiunternehmen und Parkraumbewirtschafter zeigen schon starkes Interesse. Der Aufbau einer umfangreichen österreichweiten Infrastruktur, der vor allem den Umbau der Bankomaten und einer Vielzahl von Automaten (öffentlicher Verkehr, Parkraumbewirtschaftung, Zigarettensautomaten, Getränkeautomaten) inkludiert und die Aufstellung von neuen Terminals (Offline- und Semi-Online-Bankomatkassen und reinen Geldbörsenterminals) im Handel erfordert, dauert einige Jahre. Die Erwartungen für das Jahr 1996 betragen über 10.000 Terminals, bis zum Jahr 1998 über 80.000 Geräte, die die neuen ec-Karten, Wertkarten und Kundenkarten/Servicekarten mit Chip verarbeiten können.

Bei den ec-Karten wird die Verwendung der Debitfunktion durch das rasch wachsende Vertragspartnernetz auch rapide zunehmen, da heute beim Großteil der eurocheque-Karteninhabern kein Akzeptanzproblem für diese Anwendung existiert (Beispiel Tankstellen). Etwas langsamer wird die Akzeptanz der elektronischen Geldbörse zunehmen. Erst wenn eine ausreichende Infrastruktur bei den Automaten vorhanden ist und der Großteil der Bankomaten auch die elektronische Geldbörse akzeptieren, wird die Akzeptanz der elektronischen Geldbörse befriedigend sein. Außerdem benötigt die Substituierung von Bargeld durch elektronisches Bargeld auch bei guter Infrastruktur eine „Gewöhnungszeit“ bei den Bürgern. Daher muß früh genug mit der Einführung begonnen werden und es war sehr wichtig, alle eurocheque-Karten mit einer elektronischen Geldbörse auszustatten.

Die neue multifunktionale Bankkarte in Österreich hat auch internationale große Bedeutung:

- Österreich ist weltweit das erste Land, das eine multifunktionale Bankkarte mit offener elektronischer Geldbörse, mit Offline- und Online-Debit-Anwendungen und mit „Nichtzahlungsverkehrsanwendungen“ landesweit einführt;
- Österreich ist weltweit das erste Land, das die eurocheque-Karte mit elektronischer Geldbörse landesweit einführt (Deutschland und die Schweiz bereiten sich ebenfalls umfangreich vor und wollen uns im nächsten Jahr folgen).

Univ.-Doz. Dr. Ernst Piller

Austria Card (Tochterunternehmen der Österreichischen Nationalbank)



ec-Karte mit Chip

Motive

Mit dem Austausch der Ende 1995 ablaufenden eurocheque-Karten gegen eine neue, zusätzlich zum Magnetstreifen mit einem Mikroprozessor-Chip ausgestattete Generation, eröffnet sich eine Fülle von neuen Möglichkeiten; nicht nur für die Geldinstitute.

Technisch gesehen stellt der Chip einen kleinen Computer dar, der speziell auf Sicherheits- und Geheimhaltungsfunktionen ausgelegt ist. Da er keine eigene Mensch-Maschine Schnittstelle besitzt (diese ist im jeweiligen Terminal realisiert), kann er so winzig gebaut werden, daß er auf einer handelsüblichen Plastikkarte Platz findet. In ausreichend großen Stückzahlen kann dabei auch ein attraktiver Preis für die komplette Karte kalkuliert werden.

So bietet der Einsatz der technisch ausgereiften und nunmehr auch ausreichend kostengünstigen Technologie eine Kombination mehrerer langfristiger Ziele, was wohl ausschlaggebend war, daß die österreichischen Geldinstitute gemeinsam die flächendeckende Ausstattung beschlossen haben.

Erhöhte Sicherheit zu vertretbaren Kosten

Die Magnetstreifentechnologie, welche die Bankkarten seit Jahrzehnten beherrscht, war und ist immer wieder Betrugsversuchen ausgesetzt aufgrund der Tatsache, daß sich der Magnetstreifen völlig passiv verhält. Daher ist zu deren Abwehr ein immer höherer Aufwand notwendig, wie z.B. in Österreich die 100% Online Autorisierung von Bankomat- bzw. Bankomat-Kassentransaktionen. Der Chip als nicht kopierbare, aktive Komponente kann selbsttätig Sicherheitsfunktionen ausüben, z.B. seine eigene Echtheit und die des Terminals ausweisen oder den persönlichen Code des Karteninhabers prüfen. Das heißt, diese sicherheitsrelevanten Funktionen werden aus der Zentrale ausgelagert, es ist nicht mehr unbedingt notwendig, für jede Transaktion eine gesicherte Online-Verbindung aufzubauen und die sensiblen Daten wie den persönlichen Code über die Leitung zu schicken.

Stärkere Verbreitung von Kassenterminals

Aufgrund des zuvor gesagten können einfacher gebaute und billigere Zahlungsterminals eingesetzt werden. Darin erfolgt die Zahlungsautorisierung zwischen Karteninhaber und Chip, die Transaktionen werden gesammelt und periodisch, etwa beim Tagesabschluß an die Buchungszentrale zwecks Gutschrift an den jeweiligen Händler übertragen. Somit wird der Einsatz von Bankomatkassen auch für Branchen wie den Lebensmittelbereich attraktiv, wo typischerweise ein sehr hohes Volumen an Einzelumsätzen mit kleinen Beträgen und geringen Spannen erreicht wird - also die Transaktionskosten äußerst gering gehalten werden müssen, um einen Rationalisierungseffekt zu erzielen - dieser liegt vor allem in der Zeitersparnis gegenüber einer Bar- oder Scheckzahlung und des geringer werdenden Risikos aus der Bargeldmanipulation.

Elektronische Geldbörse

Diese Rationalisierungsmöglichkeiten und Sicherheitsfunktionen werden nun mit der Eigenschaft des Chip verbunden, nämlich Informationen so verarbeiten und speichern zu können, daß sie nicht manipuliert werden können. Es liegt daher nahe, den Chip als elektronischen Geldspeicher, die elektronische Geldbörse zu verwenden. Damit erhält man eine völlig neue Art von Kartenzahlung, die sich vor allem für kleine Beträge eignet. Analog zur einer (Bar-) Geldbörse kann der Chip in der Bank oder beim Bankomaten mit elektronischen Geldwerten gefüllt

(geladen) und wieder entleert (entladen) werden. Für Zahlungen ist keine Eingabe des persönlichen Codes erforderlich, was eine anonyme und einfache Abwicklung ermöglicht, allerdings dem jeweiligen Inhaber auferlegt, auf die Karte genauso wie auf sein Bargeld aufzupassen. Demgegenüber steht jedoch eine einfache und bequeme Zahlung vor allem dort, wo Kleingeld in „richtiger“ Stückelung benötigt wird, also bei Park-, Fahrkarten-, Zigaretten-, Getränke-, Telefon- und allen möglichen weiteren Automaten, aber auch zur Bezahlung kleinerer und mittlerer Einkäufe in Geschäften, Supermärkten, Konsumationen oder von Taxifahrten. Für die Betreiber der Automaten bzw. Kassenterminals ergibt sich nicht nur ein Rationalisierungseffekt, sondern auch ein erheblich reduziertes Risiko aus der verminderten Bargeldhaltung. So kostet etwa bei aufgebrochenen Automaten die Reparatur und die Stehzeit oft mehr als es dem geraubten Geldbetrag entspricht. Für Taxifahrer bedeutet weniger mitgeführtes Bargeld unmittelbar mehr eigene Sicherheit. Zusätzlich verringert sich z.B. das Risiko für Kassiere, sich bei der Wechselgeldmanipulation zu irren.

Aus Sicht der Geldinstitute ist mit der elektronischen Geldbörse nun auch die letzte Lücke, die sich bisher nicht mit Kartentransaktionen abdecken ließ, nämlich das Kleingeld, geschlossen.

Weitere, zusätzliche Funktionen

Über Zahlungsfunktionen hinaus kann der Chip für alle möglichen Anwendungen eingesetzt werden, wo hohe Sicherheit und ein breiter Benutzerkreis gefordert sind. Konkret werden den großen österreichischen Lebensmittelketten Datenbereiche auf der eurocheque-Karte angeboten, die sie z.B. zur Messung der Zahlungsfrequenz pro Karte und Abstimmung mit ihren Warenwirtschaftsdaten nützen können. Selbstverständlich darf dabei kein Zugriff auf die Daten des Karteninhabers (z.B. Kontonummer) erfolgen.

Anonyme Wertkarten eignen sich zur Kombination von einfachen Zahlungsvorgängen und Kontrolle bei Dienstleistungen. Etwa im Fremdenverkehr kann einem Kurgast einer bestimmten Region das Recht auf reduzierte Eintritts- oder Fahrpreise auf der gleichen Karte eingeräumt werden, mit der er diese dann bezahlt.

Oder es kann aus der Geldbörse ein Kontingent an „Punkten“ auf der gleichen Karte für Parkzeiten, Maut-, Bahnkilometer oder Liftfahrten entnommen werden, die dann von den darauf spezialisierten Geräten abgearbeitet werden in dem Maße, als die Dienstleistung in Anspruch genommen wird.

Wir stehen erst am Anfang einer stürmischen Entwicklung, die uns noch viele Anwendungen bescheren wird, wobei die elektronische Geldbörse als landesweite Anwendung als einheitliche Geldquelle dient.

Österreich ist das erste Land, in dem die elektronische Geldbörse landesweit eingeführt wird, nicht ganz ein Jahr nachdem mit dem Pilotversuch in Eisenstadt begonnen wurde. Eine mutige Entscheidung, das sei nicht verhehlt, doch auch eine weitblickende. Es wurden nicht nur die internationalen Standards eingehalten, sondern auch vorgesehen, daß die Zahlungsterminals bis zu vier unterschiedliche Chipsysteme bzw. -generationen unterstützen, d.h. auch ausländische oder internationale Geldbörsen, sobald es sie geben wird. So wurde nicht auf Entwicklungen und Erfahrungen im Ausland gewartet, sondern mit der gesicherten Aufwärtskompatibilität ein Vorsprung erzielt.

Prok. Manfred Holzbach
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr



Einladung zur Tagung

Nichtzahlungsverkehrsanwendungen auf den neuen ec-Karten, Bankkundenkarten und multifunktionalen Wertkarten mit Chip

K E I N E T A G U N G S G E B Ü H R

Die neuen eurocheque-Karten (Ausgabe Ende 1995), Bankkundenkarten und multifunktionalen Wertkarten mit Chip bieten auch vielfältige Anwendungsmöglichkeiten außerhalb des Zahlungsverkehrs.

- Welche Nichtzahlungsverkehrsanwendungen / Nichtbankanwendungen sind mit den neuen Karten möglich ?
- Wie können die neuen Anwendungen realisiert werden ?
- Wie kann ein Unternehmen das neue Potential von Millionen von Chipkarten für sich nützen ?

Bei dieser Tagung werden von namhaften Experten diese Fragen beantwortet, erfahren Sie was dabei zu beachten ist und wie Sie sich darauf vorbereiten können. Es bestehen umfangreiche Diskussionsmöglichkeiten mit den Vortragenden. Versäumen Sie nicht, sich für diese wichtige Tagung anzumelden! *Wir verrechnen diesmal keine Teilnahmegebühr.* Die Veranstaltung wird von Raiffeisen und der ASA gesponsert.

- **Wann:** 22. 11. 1995, 13.00 Uhr (pünktlich) bis 17.00 Uhr
- **Wo:** RZB, Erdgeschoß, 1030 Wien, Am Stadtpark 9
- **Veranstalter:** ASA (Austrian Smart-Card Association) - Österreichische Chipkartenvereinigung
Tel.: (0222) 61 51 134 750 (oder 751)
Fax: (0222) 61 51 134 777

Ende 1995 erhalten in Österreich alle 2.5 Millionen eurocheque-Karten einen Chip mit der Chipsoftware "STARPOS". Weiters beginnt die Ausgabe von Millionen von Bankkundenkarten und multifunktionalen Chipkarten (Wertkarten) mit elektronischer Geldbörse, die ebenfalls alle die Chipsoftware "STARPOS" enthalten. Die multifunktionalen Wertkarten können von allen interessierten Geldinstituten, Handelsunternehmen, Gemeinden, Regionen, Verkehrsverbänden, Telekommunikationsanbietern, Universitäten, etc. ausgegeben werden und dabei können viele verschiedene Anwendungen für das eigene Unternehmen, für Partnerunternehmen und Kunden realisiert werden. Sie sind aufgerufen die innovativen Möglichkeiten der neuen Chipkarten zu nützen und damit ein hochvolumiges Marktpotential anzusprechen.

-ASA-Piller-



ASA aktiv

ASA NEWS

Warum ASA NEWS

Wir erleben zur Zeit eine rasante Entwicklung von Chipkartenanwendungen in den unterschiedlichsten Bereichen und in deren Gefolge eine wahre Fülle an Berichten, Analysen, Diskussionen und Meinungen. Wir wollen nun unseren Mitgliedern eine neue Serviceleistung anbieten; kompakte, aktuelle Information zum Thema Smart-Cards, die einerseits auf die fachliche Breite, andererseits auf die unterschiedlichen Bedürfnisse an Detaillierung Rücksicht nimmt und dazu noch zu geringen Kosten hergestellt wird.

Was ist der Inhalt der ASA NEWS

Aktuelle Beschreibungen von realisierten oder in Planung befindlichen Smart-Card Projekten in Österreich, von denen wir glauben, daß sie von Interesse für die Mehrheit unserer Mitglieder sind. Die Ausgabe von mehr als 2.5 Millionen eurocheque-Karten mit Chip per Herbst 1995 bildet den Schwerpunkt der ersten Ausgabe der ASA NEWS. Darüber hinaus wollen wir die Themen auch allgemein und von unterschiedlichen Standpunkten beleuchten.

Wie sind die ASA NEWS aufgebaut

Sie bestehen grundsätzlich aus einem redaktionellem Teil, in dem wir zu einem Schwerpunktthema selbst schreiben oder Gastkommentare wiedergeben, die einerseits das Thema in kompakter Form anreißen, andererseits zur Diskussionen anregen sollen. Wir wollen hier auch den Dialog mit unseren Lesern aufrechterhalten. In einem Anhang fügen wir eine Auswahl von aktuellen Veröffentlichungen sowohl zum Schwerpunktthema, als auch zum Thema Smart-Cards generell, an. Je nach Informationsangebot kann dieser Teil kürzer oder länger sein. Dies soll uns generell leiten, d.h. es ist uns wichtiger, Inhalte wiederzugeben als ein fixes Layout einzuhalten.

Wann erscheinen die ASA NEWS

Wir glauben, daß je eine Ausgabe pro Quartal angemessen ist, sowohl was den Informationsbedarf, als auch die Machbarkeit betrifft. Beginnend mit September 1995, werden die Ausgaben per Dezember, März, Juni, September erscheinen. Bei besonderen aktuellen Anlässen können wir uns zusätzliche „Briefe“ vorstellen.

Wer steht hinter den ASA NEWS

Für die erste Ausgabe zeichnet im wesentlichen das Präsidium der ASA verantwortlich, welches in einer der nächsten Ausgaben vorgestellt wird. Wir wollen aber auch unsere Leser einladen, Gastkommentare und -berichte anlässlich vorgegebener oder sonstwie aktueller Themen zu verfassen und zur Veröffentlichung

an ASA, A 1127 Wien, Postfach 81

oder FAX (0222) 61 51 134-777 einzusenden.

-ASA-Holzbach-



ASA aktiv

Kompetenzzentrum

Ein zentrales Thema des Institutes für Computertechnik an der TU Wien ist die Entwicklung von integrierten Schaltkreisen (Chiptechnologie). Dazu zählen auch die Controller, die in Smart-Cards integriert werden. Da es dringend notwendig ist, und da es sich aufgrund der österreichischen Firmenstruktur auch direkt anbietet, hat das Institut vor ca. einem Jahr den Entschluß gefaßt, auf Vorschlag der ASA im Institut ein Kompetenzzentrum für die neue Smart-Card-Technologie aufzubauen.

Unsere wesentlichen Aufgaben werden es sein, technische Fragen zu klären, Untersuchungen im Auftrag der ASA sowie von Firmen und Banken durchzuführen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und vor allem Entwicklungen und Forschungen auf dem Gebiet der Smart-Cards zu übernehmen. Entscheidend ist, das Wissen zu halten und zu erweitern und weiter zu vermitteln.

o. Univ.-Prof. Dr. Dietmar Dietrich, der den Bereich im Institut für Computertechnik leitet, hat seinen Lehrstuhl vor etwas mehr als drei Jahren übernommen. Zuvor war er Hochschullehrer in Bielefeld, davor in der Kommunikations- sowie der Luft- und Raumfahrttechnik tätig.

TU WIEN
INSTITUT FÜR COMPUTERTECHNIK
Gußhausstraße 25-29/384
A-1040 WIEN

Tel.: (0222) 58 801-3830
FAX: (0222) 50 53 898-4
email: asa@ict.tuwien.ac.at

-ASA-Dietrich-



ASA aktiv

Tagung Eisenstadt

Am 31. Mai 1995 fand in Eisenstadt unsere elfte Chipkartenkonferenz statt. Die 295 Teilnehmer konnten sich dabei ausführlich über die Einsatzmöglichkeiten und Funktionen der neuen eurocheque-Karte mit Chip informieren. Die Veranstaltung erreichte nach der Eröffnung durch Bürgermeister Ing. Schwarz gleich ihren ersten Höhepunkt. ASA-Präsident Dr. Peter Trcka, Geschäftsführer von Europay Austria und APSS, hielt einen beeindruckenden Vortrag mit nachfolgend langer und reger Diskussion. Anschließend wurde über die Vorteile und neuen Möglichkeiten der ec-Karte mit Chip in Handel, Fremdenverkehr und Parkraumbewirtschaftung referiert. Weiters wurden bankpolitische und technische Vorträge gehalten, ein Vortrag des Konsumenten-schutzes durfte ebenfalls nicht fehlen. Insgesamt eine sehr gelungene Veranstaltung von kompetenten Vortragenden vor einem sehr interessierten Publikum, was die umfangreichen Diskussionen zeigten. Der Empfang des Bürgermeisters nach der Konferenz gab noch bis in die späten Abendstunden Gelegenheit zu fachlichen Diskussionen in kleinerem Kreis. Die mit 100,- Schilling geladenen „Eisenstadt-Wertkarten“, die an alle Teilnehmer ausgegeben wurden, stellen ein interessantes Sammler- und Erinnerungsstück dar und ermöglichten den Teilnehmern die Zukunft des elektronischen Bargeldes in Österreich auch selbst einmal live erleben zu können.

-ASA-Piller-



ASA Selektion

für Sie ausgewählt

In dieser Rubrik wollen wir Ihnen Fachartikel und Termine aus nationalen und internationalen Zeitungen und Zeitschriften vorstellen, sowie unsere Leser zu Wort kommen lassen.

Unterstützen Sie uns bei diesen Bemühungen, äußern Sie Ihre Meinung und helfen Sie mit die faszinierende Welt der Chipkarte aus verschiedenen Positionen zu beleuchten.

Ihre Zuschriften für die nächste Ausgabe richten Sie bitte **bis spätestens 8. November 1995**

an ASA, A 1127 Wien, Postfach 81

oder FAX (0222) 61 51 134-777

-ASA-Radlwimmer-



Veranstungskalender

SEPTEMBER 1995

| KW | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 35 | | | | | 1 | 2 | 3 |
| 36 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 37 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 38 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 39 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | |

| Datum | Thema | Veranstalter | Ort |
|---------|---|--------------|----------------|
| 20.-21. | Wege zum multifunktionalen Einsatz von CHIP CARDS | IIR | Baden bei Wien |
| 27.-28. | Retail Automation Conference 95 | RMDP | London |
| 28.-29. | Smart Cards in Telecommunications | AIC | London |

OKTOBER 1995

| KW | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 39 | | | | | | | 1 |
| 40 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 41 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 42 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 43 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 44 | 30 | 31 | | | | | |

| Datum | Thema | Veranstalter | Ort |
|---------|---|---------------------------|--------------|
| 12.-13. | Smart Cards International | ICM | London |
| 16.-18. | Chipkarten im Zahlungsverkehr | Card-Forum | Frankfurt |
| 23.-26. | Health Cards '95 Internationale Ausstellung und Fachtagung über Patientenkarten | Kongreß- und Messebüro | Frankfurt/M. |
| 25.-27. | Cartes '95 | CEP Expositum | Paris |
| 26.-27. | Die Welt der Chipkarte; Internationaler Fachkongreß mit Ausstellung | Electronic Forum | Sindelfingen |

NOVEMBER 1995

| KW | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 44 | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 45 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 46 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 47 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| 48 | 27 | 28 | 29 | 30 | | | |

| Datum | Thema | Veranstalter | Ort |
|---------|---|--------------|-----------|
| 1. | Smart Card Public Payphone Conference | IBC | Singapur |
| 21.-22. | 11th European Payments 95 (EFTPOS & Home Services) | SETG | Edinburgh |
| 22. | Nichtzahlungsverkehrsanwendungen auf der österreichischen ec-Karte, Bankkundenkarte und Wertkarte | ASA | Wien |

DEZEMBER 1995

| KW | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 48 | | | | | 1 | 2 | 3 |
| 49 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 50 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 51 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 52 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

| Datum | Thema | Veranstalter | Ort |
|-------|-------|--------------|-----|
|-------|-------|--------------|-----|

JANUAR 1996

| KW | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 3 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 4 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 5 | 29 | 30 | 31 | | | | |

| Datum | Thema | Veranstalter | Ort |
|---------|--|--------------|-----------|
| 10.-12. | Multicard '96 | In Time | Berlin |
| 22.-23. | Chip Cards / Smart Cards Neue Möglichkeiten für Finanzdienstleister | IIR | Frankfurt |

-ASA-Radlwimmer-

